

NAVIGATION

Aktuelles

Team

Wir über uns

Termine

Freizeit-Service

Bezirkssportcup

Online Informer

Online Newsletter

Bildungsprogramm

Links

Kontakt

JVP – unterstützt die Forderung nach „Feedback für Lehrer“

19.03.08

Von: **ASDIN EL HABBASSI**

Das Buch „Der talentierte Schüler und seine Feinde“ von Andreas Salcher sorgt für Aufregung und hat eine Debatte über die Bewertung von Lehrern durch Schüler ausgelöst. Die JVP Salzburg unterstützt die von der Schülerunion gestellte Forderung nach verpflichtendem Feedback für Lehrer.



Jugendliche dürfen bereits mit 16 wählen, aber man will ihnen nicht zutrauen den Unterricht ihrer Lehrer gewissenhaft zu bewerten. Die JVP spricht sich dafür aus die Anliegen der Schüler endlich ernst zu nehmen. Die Schüler wissen schließlich am Besten wo der Schuh drückt.

Die JVP befürwortet deshalb die Forderung der Salzburger Schülerunion nach einem verpflichtenden Lehrerfeedback. Die Schülerinnen und Schüler sollen Rückmeldung über die fachlichen als auch pädagogischen Qualitäten der Lehrkräfte geben dürfen. Aufbauend auf diesem Feedback können die Lehrerinnen und Lehrer dementsprechend weiter- bzw. ausgebildet werden.

Bei der heutigen Diskussion auf Antenne Salzburg zur Frage „Sollen Schüler ihre Lehrer bewerten?“ sprachen sich die 82% der Anrufer für die Forderung nach Lehrerfeedback aus.

Schüler wollen Lehrer bewerten

9. März 2008 | 12:29 | Salzburg

Salzburg (SN). Die Schüler sollen künftig den Unterricht ihrer Lehrer bewerten. Dafür spricht sich Asdin El Habbassi, der Landesobmann der Schülerunion, aus. „Die Schüler wissen am besten, wo es bei einzelnen Lehrerinnen und Lehrern hakt.“ El Habbassi fordert deshalb ein „verpflichtendes Lehrerfeedback“. Im Fall von pädagogischen „Schwächen“ sollten die Lehrer auf Fortbildung geschickt werden. Aktueller Anlass für die Forderung ist Andreas Salchers Aufsehen erregendes Buch „Der talentierte Schüler und seine Feinde“.

© SN/SW

„Lehrer entlassen“

10. März 2008 | 11:05 | Quelle: Salzburger Nachrichten

Schülervertreter: Kurse für schwache Lehrer

THOMAS HÖDLMOSER Interview Andreas Salchers neues Buch über die „Feinde“ der talentierten Schüler sorgt für heftige Kontroversen. Die SN sprachen mit Asdin El Habbassi, dem Landesobmann der Schülerunion, darüber, wie es um die Qualität der Salzburger Schulen bestellt ist.

SN: *Andreas Salcher behauptet, an den Schulen würden die Talente „vernichtet“. Ist es wirklich so schlimm?*

El Habbassi: Die Lehrer sind wesentlich besser als ihr Ruf. Man merkt, dass gerade junge Lehrer extrem engagiert sind. Sie probieren neue Unterrichtsmethoden und Unterrichtsmittel aus. Ich hatte fachlich und didaktisch ausgezeichnete Lehrer. Sie waren aber nicht die Mehrheit.

SN: *Haben Sie schlechte Erfahrungen gemacht?*

El Habbassi: Ja. Wir hatten an meiner Schule im Fach Politische Bildung einen Lehrer, der uns immer von handgeschriebenen Folien abschreiben ließ. So etwas

empfinde ich als Skandal.

SN: *Hatte das Konsequenzen?*

EI Habbassi: Natürlich nicht. Es gab zwar Beschwerden von Schülern. Aber es hat sich nichts geändert.

SN: *Was müsste in so einem Fall passieren?*

EI Habbassi: Wenn der Lehrer offensichtlich nicht dazu taugt, Schüler zu unterrichten, oder fachlich nicht kompetent ist, sollte man nicht davor zurückschrecken, ihn zu entlassen.

SN: *Die Schülerunion fordert ein verpflichtendes Feedback. Demnach müsste sich jeder Lehrer am Jahresende einer Bewertung durch seine Schüler unterziehen. Was würde das bringen?*

EI Habbassi: Die Lehrer sollen die Möglichkeit bekommen, ihre eigenen Schwächen zu erkennen. Wenn sich herausstellt, dass mehrere Klassen der Meinung sind, dass es beispielsweise Schwächen beim PC-unterstützten Unterricht gibt, sollte man dem Lehrer einen PC-Kurs anbieten.

SN: *Glauben Sie, dass diese Forderung durchsetzbar ist?*

EI Habbassi: Es wird Widerstand geben, weil es ein sehr sensibler Bereich ist. Ich glaube, dass die Lehrer Angst haben, dass sich Schüler für schlechte Noten rächen könnten.

SN: *Was ist zu tun, wenn das Schulsystem besser werden soll?*

EI Habbassi: Es braucht die Bereitschaft des Staates, mehr für die Bildung auszugeben. Und es braucht eine kontinuierliche Qualitätssicherung. Die Pädagogik sollte in der Lehrerbildung mehr Gewicht bekommen.

© SN/SW

[<-Aktuelles](#)

[<-Zurück](#)